

eine kurze biographische Notiz, die bei den im Répertoire schon behandelten Gelehrten durch einen Verweis ersetzt wird, folgen die Titel der Werke mit Angabe der Hss., soweit sie Glorieux bekannt wurden, der Editionen und ein Hinweis auf Sekundärliteratur. Die Nrn. 501—1855 sind eine Liste von Lehrern der Artes, die in den Quellen zur Universitätsgeschichte genannt werden, von denen sich aber keine Werke erhalten haben. Die Namen sind chronologisch nach den Quellen geordnet, in denen sie erstmals erwähnt sind. Die Nrn. 1900—2557 umfassen anonyme Werke, zunächst nach den einzelnen Artes eingeteilt, innerhalb dieser alphabetisch nach dem Incipit, mit Angabe des Titels und der Handschriftensignatur. Wer jemals versucht hat, sich ohne lange Forschungsarbeit über einzelne der von Glorieux erfaßten Personen oder Werke zu informieren, wird von der Fülle des hier zusammengestellten und zugänglich gemachten Materials beeindruckt sein, auch wenn zu einzelnen Autoren und Werken noch Literatur, Ausgaben und Hss. nachgetragen werden müssen.

G. S.

Les Universités du Languedoc au XIII^e siècle (Cahiers de Fanjeaux 5) Toulouse 1970, Edouard Privat Editeur, 342 S., 7 Tafeln. — Der Band enthält 15 Beiträge, die 1969 in Fanjeaux vorgetragen wurden und in drei Abteilungen (Origines et évolutions, Les maîtres et leur enseignement und Universités éphémères et institutions dérivées) geordnet sind. Den Leser irritiert dabei, daß die Überschriften der Aufsätze, wie sie im Text erscheinen, nicht mit den Titeln des Inhaltsverzeichnisses übereinstimmen. Die Aufsätze geben eher erzählende Überblicke über den Stoff, als daß sie bestimmte Probleme untersuchen, was z. T. mit der schlechten Quellenlage zusammenhängen mag, die fast alle Autoren besonders für die Kenntnis der Ursprünge der Universitäten beklagen. Die Mehrzahl der Arbeiten ist der Universität Toulouse gewidmet (8), während nur zwei sich mit der andern bedeutenden Universität des Languedoc, mit Montpellier, beschäftigen. — Die Anfänge der Universität Toulouse behandeln: Etienne Delaruelle, De la croisade à l'université. La fondation de l'université de Toulouse (S. 19—34); M.-Humbert Vicaire, L'école du chapitre de la cathédrale et le projet d'extension de la théologie parisienne à Toulouse (1072—1217) (S. 35—57) und Yves Dossat, Les premiers maîtres à l'université de Toulouse, Jean de Garlande, Hélinand (S. 179—203). Einige Daten über die Entwicklung dieser Universität im 13. Jh. stellt zusammen: Yves Dossat, L'université de Toulouse, Raymond VII, les Capitouls et le roi (S. 58—91); besondere Aspekte dieser Epoche behandeln M.-Humbert Vicaire, Roland de Crémone ou la position de la théologie à l'université de Toulouse (S. 145—178) und Jean Faury, Les collègues à Toulouse au XIII^e siècle (S. 274—293). Etienne Delaruelle, L'université de Toulouse à la fin du XIII^e siècle (S. 108—115). Drei Stücke zur Universitätsgeschichte, darunter ein Mandat Philipps III. von Frankreich, ediert Henri Gilles, Documents inédits pour servir à l'histoire de l'Université de Toulouse au XIII^e siècle (S. 294—303). — Der Universität Montpellier gelten die Beiträge von Marcel Bories, Les origines de l'université de Montpellier (S. 92—107) und von Etienne Delaruelle, Théologie et médecine à Montpellier (S. 230—241). Die Anfänge von drei kleineren Universitäten im Languedoc behandeln die Arbeiten von Jacqueline Caille, Le studium de Narbonne (S. 245—257); von Gabriel de Llobet, L'université de Pamiers (S. 258—265) und von Anita D. Edwards, La fondation de l'université de Cahors, 1332 (S. 266—273). Einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen dem Kampf gegen das Ketzertum und den Anfängen der Universitäten im Languedoc gibt